



Grußwort
des Bundesministers für Wirtschaft und Arbeit
Wolfgang Clement
zum Deutsch-Amerikanischen Unternehmertag
an der Universität Erfurt (4.09.2003)

Diese Konferenz greift hochaktuelle Fragen auf: Wie können Unternehmer zum Schritt in die Selbstständigkeit ermuntert werden? Welche Rahmenbedingungen brauchen Gründer? Und: Welche Gründungsanreize kann die Wirtschaftspolitik geben? Denn wo nichts nachwächst, herrscht irgendwann Dürre. Dies gilt auch für die Unternehmenslandschaft.

Ziel des Deutsch-Amerikanischen Unternehmertages ist es, die unterschiedlichen Voraussetzungen und Förderinstrumente für frisch gebackene Unternehmer in Deutschland und in Amerika zu vergleichen und daraus zu lernen. Eine gute Orientierungshilfe bietet dabei die Studie von Frau Dr. Grimm, die an der Staatswissenschaftlichen Fakultät der Universität Erfurt erarbeitet wurde und nach der auch die Konferenz benannt ist. Darin werden die lokalen, regionalen, nationalen und globalen Bedingungen nebeneinandergestellt, die heute den Erfolg von Neugründungen beeinflussen und bestimmen. Ebenfalls wird untersucht, inwieweit bereits eine Art „Global Village“ als Nährboden für junge Unternehmen eine Rolle spielt.

Denn ein gesteigerter Wettbewerb ist die eine Seite der Globalisierung. Auf der anderen Seite profitieren Wirtschaftssysteme in einer globalen Wirtschaft voneinander, wenn sie es schaffen, durch die richtigen wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen sowie eine intelligente Förderung jungen Unternehmen zum erfolgreichen Start zu verhelfen.

Das Konferenzthema wird in einen transatlantischen Rahmen gestellt. Ich freue mich, dass diese Veranstaltung gerade deutsche und amerikanische Unternehmer, Wissenschaftler und Politiker

zusammenführt. Abgesehen von dem spezifischen Nutzen, den alle daraus ziehen, ist es auch ein Beitrag zur Verbesserung der deutsch-amerikanischen Beziehungen. Das ERP-Transatlantikprogramm, für das mein Haus verantwortlich zeichnet, verfolgt diese Zielrichtung schon seit sehr langer Zeit. Da es auf dem Gedanken und dem Geld des Marshall-Plans aufbaut, ist es für diese Veranstaltung genau der richtige Sponsor. Die vielen Gemeinsamkeiten und Erfolge, auf die unsere beiden Länder in der transatlantischen Zusammenarbeit zurückblicken können, sind eine Brücke in eine gemeinsame erfolgreiche Zukunft.

Ihr

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'Wolfgang', written in a cursive style.